

## Offene Fragen der Geschichte Band 4

### Chronik von 1900 bis 1933

Kampf um die Weltherrschaft,  
Erster Weltkrieg,  
Versailler Friedensverhandlungen,  
Gründung der Weimarer Republik,  
Gründung der UdSSR,  
Faschismus,  
Nationalismus und Diktaturen,  
Weltwirtschaftskrise,  
Hitlers Machtübernahme,  
NS-Terrorismus ...

### Band 4/020

### Chronik vom 1. Juni 1932 bis Dezember 1932

#### 01.06.1932

**Deutsches Reich:** Reichspräsident Hindenburg ernennt am 1. Juni 1932 den rechten Zentrumspolitiker Franz von Papen (1879-1969, Monarchist mit guten Beziehungen zur deutschen Industrie) zum neuen deutschen Reichskanzler. Papen, der höchstens von 10 % der Reichstagsabgeordneten unterstützt wird ("Kabinett der Barone"), regiert zwangsläufig nur noch mit Notverordnungen.

Der SPD-Parteivorstand berichtet später über Papens Kabinett (x243/38): >>Das ... "Kabinett der nationalen Konzentration" (ist) in Wahrheit ... ein Kabinett der reaktionären Konzentration. Die übergroße Mehrheit der Kabinettsmitglieder entstammt dem Adel. Kein Arbeiter gehört dem Kabinett an. Auch der Mittelstand ist ausgeschaltet. Dies Kabinett ist die erste Reichsregierung seit 1918, in der die organisierte Arbeitnehmerschaft, ganz gleich welcher Richtung, ohne jede Vertretung geblieben ist.

Mit dem Sturz der Regierung Brüning soll die Bahn freigemacht werden für die Aufhebung des Versicherungscharakters der Arbeitslosenversicherung (staatliche Zwangsversicherung gegen den Schaden, der dem Arbeitnehmer durch Arbeitslosigkeit erwächst), ... für die Beseitigung eines bindenden Tarifvertragsrechtes (Vertrag zwischen einer Gewerkschaft und Arbeitgebern zur Regelung der beiderseitigen Rechte und Pflichten und zur Fortsetzung der arbeitsrechtlichen Normen), d.h. für die Herabsetzung der Löhne im größten Maßstab.

Einer der Hauptgründe für den Sturz der Regierung Brüning ist es gewesen, daß diese sich geweigert hat, dem ostelbischen Großgrundbesitz für seine im Siedlungsverfahren aufzuteilenden bankrotten Güter, die von den Junkern geforderten phantastischen Überpreise zu zahlen.

Es ist bezeichnend, daß dieses Kabinett auf die Tolerierung durch die Nationalsozialisten spekuliert. Zu den Bedingungen der Nationalsozialisten gehört u.a. die Aufhebung des SA-Verbots, die Aufhebung aller Strafverfahren gegen den politischen Terror und die baldige Neuwahl des Reichstags.

Nach Erfüllung ihrer Bedingungen erhoffen sie unter Anwendung des blutigsten Terrors durch rücksichtsloseste Einsetzung der Hitlerischen Privatarmee den künftigen Reichstag nach ihren Wünschen zu gestalten. ...<<

#### **04.06.1932**

**Deutsches Reich:** Hindenburg genehmigt am 4. Juni 1932 den Vorschlag des Reichskanzlers Papen, den Reichstag aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben.

Reichskanzler Papen stellt anschließend sein Regierungsprogramm vor (x034/597): >>... Es muß eine klare Entscheidung darüber fallen, welche Kräfte gewillt sind, das neue Deutschland auf der Grundlage der unveränderlichen Grundsätze der christlichen Weltanschauung aufbauen zu helfen.<<

Der Diplomat und Schriftsteller Harry Graf Kessler berichtet am 4. Juni 1932 über Papens Regierungserklärung (x034/597): >>... Ein kaum glaubliches Dokument, ein miserabel stilisierter Extrakt finsterner Reaktion, gegen das die Erklärungen der kaiserlichen Regierungen wie hellste Aufklärung wirken würden.<<

#### **06.06.1932**

**Deutsches Reich:** Die zurückgetretene Regierung Brüning weist in einer Presseerklärung vom 6. Juni 1932 alle gegen sie erhobenen Vorwürfe entschieden zurück (x034/598): >>... Wir haben kein Trümmerfeld geschaffen, sondern unter schwierigsten wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen die Grundlagen für neues Werden gelegt.<<

#### **10.06.1932**

**Deutsches Reich:** Der Schriftsteller Hans Fallada (1893-1947, eigentlich Rudolf Ditzen) veröffentlicht am 10. Juni 1932 "rechtzeitig" seinen neuen Roman "Kleiner Mann, was nun?"

In diesem Roman schreibt Fallada z.B. über das Schicksal des arbeitslosen Angestellten Pinneberg, der im Jahre 1932 oft ziellos durch Berlin geht (x149/62): >>... Da ist eine große Delikatessenhandlung, strahlend erleuchtet. Pinneberg drückt sich die Nase platt an der Scheibe.

...

Eine Stimme sagt halblaut nehmen ihm: "Gehen Sie weiter!" Pinneberg fährt zusammen, er hat richtig einen Schreck bekommen, er sieht sich um. Ein Schupo steht neben ihm. ...

Alle Leute starren auf Pinneberg. Es sind schon mehr stehengeblieben, es ist ein richtiger beginnender Auflauf. Die Leute sehen abwartend aus, sie nehmen weder für noch wider Partei, gestern sind hier in der Friedrich und in der Leipziger (Straße) Schaufenster eingeworfen (worden). ...

Und plötzlich begreift Pinneberg alles, angesichts dieses Schupo, dieser ordentlichen Leute, dieser blanken Scheibe begreift er, daß er draußen ist, daß er hier nicht mehr hingehört, daß man ihn zur Recht wegjagt: ausgerutscht, versunken, erledigt.

Ordnung und Sauberkeit; es war einmal. Arbeit und sicheres Brot; es war einmal. Vorwärtskommen und hoffen: es war einmal.

Armut ist nicht nur Elend, Armut ist auch strafwürdig, Armut ist Makel, Armut heißt Verdacht. "Soll ich Dir Beine machen?" sagt der Schupo. ...

Und Pinneberg setzt sich in Bewegung, er tragt an der Kante des Bürgersteiges auf dem Fahrdamm entlang, er denkt an furchtbar viel, an Anzünden, an Bomben, an Totschießen ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Hans Fallada (x051/168): >>Fallada, Hans (eigentlich Rudolf Ditzen), geboren in Greifswald 21.7.1893, gestorben in Berlin 5.2.1947, deutscher Schriftsteller.

Fallada geriet früh mit dem Gesetz in Konflikt: Während seiner Gymnasialzeit erschöß er einen Mitschüler im Duell und wurde zwei Jahre in eine Heilanstalt eingewiesen.

1920 begann er seine literarische Laufbahn mit expressionistischen Schriften, mußte 1925 wegen Alkohol- und Drogensucht eine zweijährige Haft verbüßen und erzielte 1931 mit dem Roman aus der Landvolkbewegung "Bauern, Bonzen und Bomben" seinen ersten großen Erfolg, der noch vom Roman "Kleiner Mann - was nun?" (1932) übertroffen wurde, in dem es um die Folgen der Weltwirtschaftskrise geht.

Von den Nationalsozialisten blieb Fallada unbehelligt, publizierte weitere Erfolgsromane

("Wer einmal aus dem Blechnapf frißt", 1934; "Wolf unter Wölfen", 1937), galt aber als suspekt, weil ihm die "starke innere Haltung" fehle. Nach Kriegsende lebte Fallada in Ost-Berlin.<<

#### **15.06.1932**

**Deutsches Reich:** Am 15. Juni 1932 sind im Deutschen Reich 5.569.000 Menschen arbeitslos.

#### **28.06.1932**

**Deutsches Reich:** Reichskanzler Papen hebt am 28. Juni 1932 das bisherige Versammlungsverbot im gesamten Reich wieder auf. Alle Sondermaßnahmen der Länder müssen aufgehoben werden.

#### **08.07.1932**

**Deutsches Reich:** Der Diplomat und Schriftsteller Harry Graf Kessler berichtet am 8. Juli 1932 über Papens Rundfunkansprache zur angekündigten Einstellung der Reparationszahlungen (x034/602): >>Die Reparationen sind in Lausanne heute endgültig zu Grabe getragen worden. Papen selbst verkündete es um sieben Uhr im Rundfunk in einer großsprecherischen, ziemlich schäbigen Rede, in der er nicht ein Wort des Dankes für seine Vorgänger Rathenau, Stresemann und Brüning oder für MacDonald fand, der der Hauptmacher des Abkommens gewesen ist.<<

Der DNVP-Vorsitzende Alfred Hugenberg erklärt am 8. Juli 1932 während einer Rede in Uelzen (x034/602): >>... Wir wollen einen freien Bauern, der seine Scholle als seinen Thron betrachtet, den Gott ihm zur Verwaltung anvertraut hat.<<

#### **09.07.1932**

**Schweiz:** Im Verlauf der "Reparationskonferenz" von Lausanne (16.06.-9.07.1932) erlassen die Siegermächte dem Deutschen Reich schließlich die restlichen Reparationszahlungen - bis auf einen Restbetrag von 3,0 Milliarden Goldmark (x063/565).

Während dieser Reparationskonferenz wird der berüchtigte Kriegsschuldparagraph jedoch nicht gestrichen.

Der Forderungserlaß der Siegermächte ist keine deutschfreundliche Geste, denn es handelt sich ausschließlich um wirtschaftliche Interessen. Nach 13 Jahren erkennen die Franzosen und Briten endlich, daß eine weitere Schwächung der deutschen Volkswirtschaft auch die meisten westeuropäischen Länder nachhaltig schädigen wird.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über die "Reparationen" (x051/491): >>Reparationen, 1918/19 eingeführte Bezeichnung für Wiedergutmachungsleistungen, die nach einem Krieg dem Verlierer auferlegt werden.

Aus der Alleinschuld am Ersten Weltkrieg, wie sie der Versailler Vertrag in Artikel 231 dem Deutschen Reich anlastete, folgerten die Siegermächte auch alleinige deutsche Verpflichtung zur Leistung von Reparationen für die alliierten Kriegskosten und -schäden. Diese Reparationen waren zugleich als Bestrafung gedacht und sollten Deutschland empfindlich schwächen, damit es nicht wieder zu den Waffen greifen könnte.

Über die Höhe der Reparationen bestand selbst unter den Siegern keine Einigkeit: Zunächst wurde eine vorläufige Leistung von 20 Milliarden Goldmark für die Jahre 1919-21 festgelegt, auf einer Reihe von Konferenzen ergab sich dann eine Gesamtforderung von 226 Milliarden Goldmark (Januar 21), dem von deutscher Seite nur ein Angebot von 30 Milliarden gegenüberstand. Der Konflikt eskalierte im Ruhrkampf und konnte auch durch ein alliiertes Ultimatum vom 5.5.21 auf der 2. Londoner Konferenz (132 Milliarden Goldmark) nicht bereinigt werden.

Die wirtschaftlichen Folgen der deutschen Überlastung (u.a. Inflation) wurden auch für die Siegermächte bedrohlich, so daß es 1924 zu einer besseren Anpassung der Reparationen an die deutsche Leistungsfähigkeit im Dawesplan kam.

Er wurde 1929 durch eine endgültige Regelung der Reparationen im Youngplan abgelöst (34,5 Milliarden RM in 59 Jahresraten), der aber schon bald von der Weltwirtschaftskrise ausgehöhlt wurde. Am 1.7.31 trat das einjährige sogenannte Hoover-Moratorium für alle interalliierten Kriegsschulden wie für die Reparationen in Kraft, die dann mit dem Lausanner Abkommen vom 9.6.32 (Schlußzahlung von drei Milliarden RM) ganz gestrichen wurden.

Nach deutschen Angaben hatte das Reich bis dahin Reparationsleistungen im Wert von 53 Milliarden Goldmark erbracht, ein Aderlaß, dessen politischer Preis eine wachsende Radikalisierung war. Die Reparationen als sichtbarste und schmerzhafteste Folge des Versailler Vertrages trugen damit wesentlich zur Ablehnung des republikanischen Systems in Deutschland bei und nährten insbesondere die nationalsozialistische Agitation.<<

Der deutsche Journalist und Autor Jürgen Elsässer schreibt später über das Vorgehen der Wall Street bei der Reparationsfrage nach dem Ersten Weltkrieg (x321/81): >>... Der Unterschied zwischen der Politik der französischen Regierung und dem Vorgehen der Wall Street in der Reparationsfrage war der zwischen mittelalterlicher Brutalität und neuzeitlicher Raffinesse. Die Franzosen verhielten sich wie Raubritter, sie wollten ihr Territorium bis zum Rhein erweitern und alles konfiszieren, was nicht niet- und nagelfest war.

Diese Strategie führte in das Chaos des Jahres 1923: Mit der Besetzung des Ruhrgebietes erreichte Paris keine erhöhten Kohle- und Stahlblieferungen - aber hätte beinahe die Machtergreifung von extrem links (in Mitteldeutschland) oder von extrem rechts (in Bayern) ermöglicht.

Die Wall Street setzte nach diesem Fiasko eine clevere Wende durch: Damit man die deutsche Kuh bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag melken konnte, mußte man sie durch kontrollierte Fütterung am Leben halten, wenn auch nur knapp über dem Existenzminimum und unter scharfer Bewachung.

Der Dawes-Plan 1924 und der Young-Plan von 1929 waren die operative Umsetzung des neuen Kurses: Deutschland erhielt amerikanische Kredite, mit denen es seine Schuldzinsen an Frankreich und Großbritannien bezahlen konnte, die damit wiederum ihre kriegsbedingten Außenstände an die Wall-Street-Banken abtrugen. Das ganze war ein perfekter Ringtausch, im Zuge dessen J. P. Morgan & Co. ihre Darlehenssummen umgehend zurückbekamen, ohne daß sich die deutsche Schuld verringerte - dafür sorgte das Zinseszins-System. ...<<

**12.07.1932**

Deutsches Reich: Der Diplomat und Schriftsteller Harry Graf Kessler berichtet am 12. Juli 1932 (x034/602): >>Während wir Sonntag in der schönen Landschaft herumfahren, sind wieder siebzehn Tote und fast zweihundert Verwundete dem hemmungslosen und organisierten Terror der Nazis zum Opfer gefallen. Es ist eine Tag für Tag und Sonntag für Sonntag fortlaufende Bartholomäusnacht. ...<<

**14.07.1932**

Deutsches Reich: Die SPD-Politiker Otto Wels und Rudolf Breitscheid protestieren am 14. Juli 1932 gegen die Aufhebung des SA-Verbots. Reichspräsident Hindenburg und die Reichsregierung reagieren jedoch nicht.

**15.07.1932**

Deutsches Reich: Hitler startet am 15. Juli 1932 zu seinem 3. Deutschlandflug und beginnt sein Wahlkampfprogramm. Bis zum 30.07.1932 spricht er in 53 deutschen Städten.

Am 15. Juli 1932 sind im Deutschen Reich 5.492.000 Menschen arbeitslos.

**16.07.1932**

Deutsches Reich: Die Nationalsozialisten und Kommunisten führen radikale Wahlkämpfe durch. Rundfunk, Film und Presse bombardieren die orientierungslosen Deutschen mit einer bis dahin noch nie erlebten Wahlpropaganda. Hitler, der die "Zeichen der Zeit" erkennt, hastet rastlos und unermüdlich kreuz und quer durch das Deutsche Reich, um die Wähler zu über-

zeugen. In allen Städten und Dörfern werden unzählige Wahlplakate geklebt und Spruchbänder aufgehängt.

Die aggressiven "Wahl-Losungen" dieser Wahl lauten z.B.:

"Wir räumen am 31. Juli mit der Mistgabel auf!", "Unsere letzte Hoffnung: Hitler!" (NSDAP).

"Not kennt kein Gebot, schlägt tot!" (KPD).

"Wer Hitler wählt, wählt den Krieg!" (SPD).

Nach der Aufhebung des Verbots von uniformierten Parteiverbänden entwickeln sich regelmäßig schwere Gewalttaten. Die Werbekolonnen und Schlägerbanden der radikalen Parteien liefern sich unentwegt Saal- und Straßenschlachten. Vielerorts herrschen bürgerkriegsähnliche Zustände. Fast täglich ereignen sich politische Morde auf offener Straße. Vom 16.07.-16.08.1932 registriert man 89 Tote und über 1.100 Verletzte (x063/569).

### **17.07.1932**

**Deutsches Reich:** Am 17. Juli 1932 ereignen sich in Altona bei Hamburg gewaltsame Zusammenstöße zwischen SA und SS, Polizei und KPD. Bei den brutalen Gewalttaten kommen 18 Menschen zu Tode und 68 werden verletzt (x034/603).

Dr. Reinhard Barth schreibt später über den berüchtigten "Altonaer Blutsonntag" (x051/23):

>>Altonaer Blutsonntag, Bezeichnung für den 17.7.32 in Altona bei Hamburg, an dem es zu blutigem Zusammenstoß zwischen SA und SS, Polizei und KPD kam.

Die Regierung Papen hatte in einer Politik der Vorleistungen an die NSDAP am 28.6.32 das im April verhängte SA- und SS-Verbot aufgehoben und damit den politischen Straßenkampf erneut angeheizt, der im Altonaer Blutsonntag seinen Höhepunkt fand und den Papen zum Vorwand für den Preußenschlag nutzte.

SA und SS hatten einen Propagandamarsch durch die Arbeiterviertel des preußischen Altona angemeldet, der auch vom sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Eggerstedt, trotz Warnung der KPD, genehmigt worden war. Anschließend hatte sich Eggerstedt auf Wahlreise begeben und auch seinen Stellvertreter beurlaubt. Wie voraussehbar, kam es zu Auseinandersetzungen der feldmarschmäßig einrückenden ca. 7.000 Nationalsozialisten mit den kommunistischen Anwohnern, wobei Polizeikräfte massiv eingriffen. 18 Menschen, darunter zwei SA-Leute, wurden, zumeist durch verirrte Polizeikugeln, getötet.

Nach der Machtergreifung wurde im Mai 33 gegen fünfzehn verhaftete Kommunisten wegen Mordes verhandelt; neben Haftstrafen ergingen vier Todesurteile, die am 1.8.33 vollstreckt wurden.<<

### **20.07.1932**

**Deutsches Reich:** Reichskanzler Franz von Papen führt am 20. Juli 1932 einen gewaltsamen Staatsstreich durch, als er die preußische SPD-Landesregierung unter Ministerpräsident Otto Braun kurzerhand durch Reichspräsident von Hindenburg (mit Hilfe einer Notverordnung gemäß Artikel 48 der Verfassung) beseitigen bzw. absetzen läßt.

#### **Der Staatsstreich in Preußen**

Reichskanzler Franz von Papen begründete die widerrechtliche Amtsenthebung der preußischen Landesregierung später mit der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit (Straßenkämpfe zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten sowie Prügeleien, die während der preußischen Parlamentsdebatten von den Nationalsozialisten und Kommunisten provoziert wurden). Durch die Ausschaltung der seit jeher besonders verfassungstreuen preußischen Regierung und der äußerst disziplinierten preußischen Beamtenorganisationen (Polizei und Verwaltung) wurden die letzten gefährlichen Gegner der NSDAP gewaltsam aus dem Weg geräumt.

Nach dem Staatsstreich (sogenannter "Preußenschlag") verhängte Reichskanzler von Papen den Ausnahmezustand über Berlin sowie die Provinz Brandenburg und übernahm als "Reichskommissar" die Führung des preußischen Ministerpräsidiums.

Anstatt diesen Staatsstreich gewaltsam niederzuschlagen, rief die preußische Regierung da-

mals nur den deutschen Staatsgerichtshof an. In der Folgezeit wurden in Preußen ungezählte "unbequeme Mitarbeiter" aus dem öffentlichen Dienst entlassen. Die Beseitigung der demokratischen preußischen Regierung und der demokratischen Mitarbeiter der preußischen Verwaltung erleichterte der NSDAP zweifelsfrei die spätere "Machtergreifung".

Mit diesem Verfassungsbruch bzw. Hochverrat versuchte Reichskanzler von Papen jedoch vergeblich, Hitler zur Tolerierung seines Minderheitskabinetts zu gewinnen.

Der SPD-Parteivorstand verkündet am 20. Juli 1932 (x034/604): >>Es ist beim deutschen Volke, durch seinen Machtspruch am 31. Juli dem gegenwärtigen Zustand ein Ende zu bereiten, der durch das Zusammenwirken der Reichsregierung mit der NSDAP entstanden ist.

Die Organisationen sind in höchste Kampfbereitschaft zu bringen. Strengste Disziplin ist mehr denn je geboten. Wilden Parolen von unbefugter Seite ist Widerstand zu leisten! Jetzt vor allem mit konzentrierter Kraft für den Sieg der Sozialdemokratie am 31. Juli!

Freiheit!<<

Joseph Goebbels berichtet am 20. Juli 1932 in seinem Tagebuch (x034/604): >>Alles rollt programmgemäß ab.<<

Prof. Dr. Reinhart Beck schreibt später über den "Preußenschlag" (x051/455-456): >>Preußenschlag, Bezeichnung für die Amtsenthebung der preußischen Regierung unter Ministerpräsident O. Braun (SPD) durch den Reichskanzler Papen am 20.7.32.

Bei den Landtagswahlen am 24.4.32 hatte die Weimarer Koalition (aus SPD, Zentrum und Staatspartei) die Mehrheit im preußischen Landtag verloren. Dennoch blieb die seit dem 6.4.25 amtierende, aus Ministern dieser Parteien gebildete Regierung Braun als geschäftsführend im Amt.

Mit der Begründung, in Preußen sei die öffentliche Sicherheit und Ordnung durch die bürgerkriegsartigen Straßenkämpfe zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten - ihr Höhepunkt: der Altonaer Blutsonntag am 17.7.32 - gefährdet, enthob Papen durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten am 20.7. alle preußischen Minister (Braun selbst befand sich aus Krankheitsgründen seit dem 6.6. nicht mehr im Amt), den Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski und den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei Heimannsberg ihrer Ämter, machte sich selbst zum Reichskommissar in Preußen, den Essener Oberbürgermeister Bracht zu seinem Stellvertreter und zum Innenminister und übertrug diesem die Regierungsgewalt in Preußen.

Der Staatsstreich in Preußen war eine "Vorleistung" Papens für Hitler, mit der er diesen und die NSDAP zur Tolerierung seines Minderheitskabinetts zu gewinnen hoffte. Er beseitigte mit der demokratischen Regierung im größten deutschen Land eines der wichtigsten und letzten Bollwerke der Republik und ebnete so der NSDAP den Weg zur Machtergreifung.

Statt sich dem Preußenschlag mit Gewalt zu widersetzen, rief die preußische Regierung nur den Staatsgerichtshof an, der zwar am 25.10.32 feststellte, die Regierung Braun befinde sich weiter im Amt und könne Preußen im Reichsrat vertreten, ansonsten aber den Preußenschlag für rechtmäßig erklärte; endgültige Absetzung Brauns am 6.2.33 durch Verordnung des Reichspräsidenten.<<

**21.07.1932**

Deutsches Reich: Joseph Goebbels berichtet am 21. Juli 1932 in seinem Tagebuch (x034/604): >>Alles rollt wie am Schnürchen ab. ... Die Roten haben ihre große Stunde verpaßt. Die kommt nie wieder ...<<

**23.07.1932**

Deutsches Reich: Der Völkische Beobachter berichtet am 23. Juli 1932 (x034/604): >>Der Severing-Spuk ist zu Ende. ... Aber es ist nur ein Anfang. Die große Abrechnung kommt noch.<<

**26.07.1932**

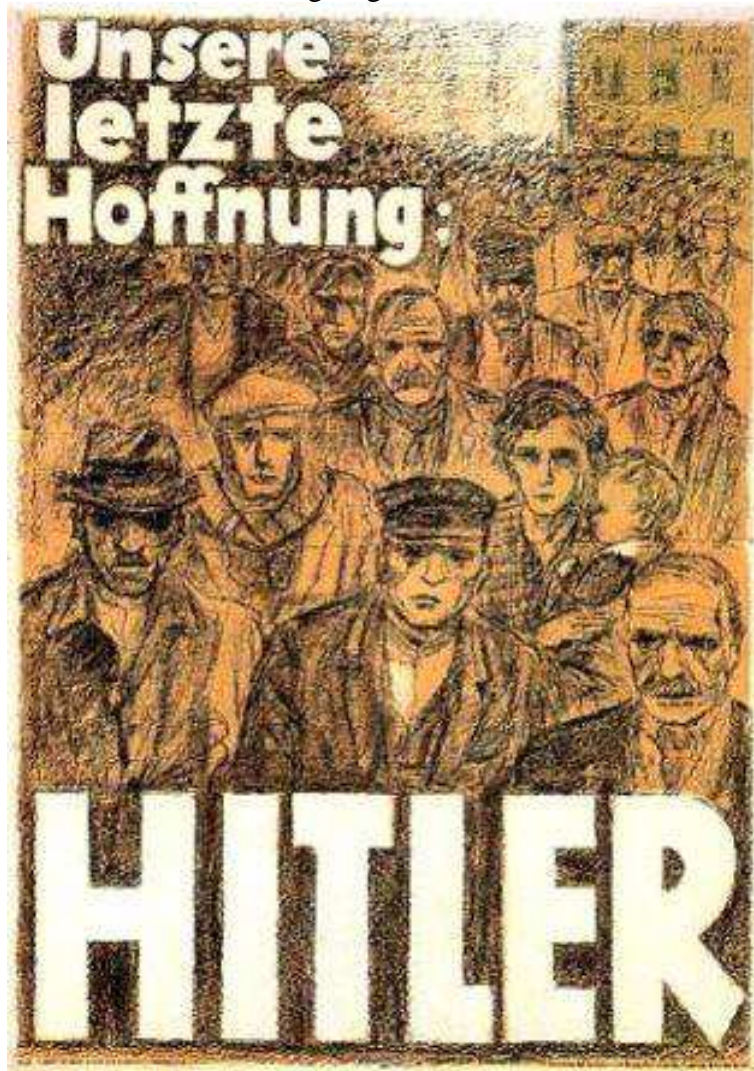
**Deutsches Reich:** Am 26. Juli 1932, um 14.30 Uhr, sinkt das deutsche Segelschulschiff "Niobe", 1 Seemeile östlich vom Feuerschiff "Fehmarn-Belt" entfernt, durch eine plötzliche Böe (heftiger Windstoß). 69 Marineangehörige kommen ums Leben.

**27.07.1932**

**Deutsches Reich:** Hitler erklärt am 27. Juli 1932 während einer Wahlkampfrede in Eberswalde (x034/605): >>... Wir sind intolerant. Ich habe mir ein Ziel gestellt, nämlich diese dreißig Parteien aus Deutschland hinauszufegen!<<

Einige Tage vor den deutschen Reichstagswahlen steigt die Zahl der Arbeitslosen auf mehr als 5.392.000 Menschen an (Dezember 1932 = über 6,0 Millionen Arbeitslose). Mehrere Millionen Deutsche arbeiten außerdem täglich nur noch 4-5 Stunden (x059/65). Vor den Arbeitsämtern des Deutschen Reiches stehen endlose Reihen, denn die Arbeitslosenunterstützung muß noch wöchentlich abgeholt werden. Besonders unter den Langzeitarbeitslosen breitet sich zusehends Verzweiflung und Verbitterung aus, die von den radikalen Parteien naturgemäß hemmungslos ausgenutzt wird.

Erst mit Hilfe dieser "Riesenarmee" von verzweifeltten Arbeitslosen, die um ihre Existenz kämpfen, schafft die NSDAP damals endgültig den Durchbruch zur deutschen Massenpartei.



*Abb. 62 (x065/379): Im Chaos der Weltwirtschaftskrise sahen die Verzweifelten und Enttäuschten im Jahre 1932 in Adolf Hitler ihre letzte Hoffnung.*

**29.07.1932**

**Deutsches Reich:** Hitler erklärt während einer Wahlkampfreden am 29. Juli 1932 in der Kreisstadt Reutlingen (x243/39): >>... Das deutsche Volk geht seiner entscheidenden Schicksalsstunde entgegen. ... Es ist unser Ziel und unsere Lebensaufgabe, die ich mir gestellt habe, diese 30 Parteien bürgerlicher und proletarisch-marxistischer Observanz zu beseitigen (stürmischer Beifall). Ein Ziel, ... das erst erreicht werden muß, wenn nicht sonst die deutsche Nation über diese lächerliche Parteizerrissenheit zugrunde gehen soll. ...

Ich nehme also an, daß ihr (die Gegner) mit tausend Programmen die Wirtschaft ruiniert habt, und ich sage für uns, daß wir mit einem Programm die Wirtschaft wieder aufrichten werden, und dieses Programm lautet: Rettet die Kraft eines Volkes und dieses Volk wird auch die Kraft finden sich wirtschaftlich wieder zu retten. ...

Wenn jemand Deutschland wieder zum wirtschaftlichen Blühen zurückführen will, dann ist die Voraussetzung wieder die Blüte eines Deutschen Reiches, der Kraft und der Macht und der Stärke.<<

**30.07.1932**

**Deutsches Reich:** Die "Schwarzwälder Kreiszeitung" berichtet am 30. Juli 1932 über die NS-Wahlkampfveranstaltung in der Kreisstadt Reutlingen mit 20.000 Teilnehmern (x243/39): >>... Um den ganzen Platz wehen Hitlerfahnen. Auf der Stirnseite des Riesenzeltes steht in Riesenlettern schwarz auf weißem Grund: "Das ganze Deutschland soll es sein!"

Auf beiden Seiten prächtige Blumenzusammenstellungen mit dem Hakenkreuz.

Auf den beiden Enden der Frontseite die Aufschrift "Deutschland erwache!"

Es zieht ein Flugzeug über die Rennwiese. Auf der Unterseite der Tragfläche "Heil Hitler!" ...

Punkt ½ 4 trifft Hitler mit einem Wagen ... ein. ...

Dann schreitet Hitler – in SA-Uniform mit dem EK 1. Klasse – langsamen Schrittes die Front der zu beiden Seiten aufgestellten Braunhemden ab. Man erkennt in ihm den Mann aus dem Volke im besten Sinne des Wortes. Mag sein, daß er etwas ermattet aussieht. Auch für einen Hitler gibt es Grenzen der physischen Kraft. ... Eine ganze Anzahl von Reden an einem Tag.

...

Im Zelt wird Hitler mit Jubel und Heilrufen begrüßt. Tausende von Händen erheben sich. ... Mädchen bringen Sträuße, tragen Kränzchen auf dem Haar. Ein kleiner Knabe überreicht Hitler ... ein Tablett, in dem rote und weiße Nelken das Hakenkreuz zeichnen. ...

Seine Rede hob sich weit hinaus über die übliche Parteipolemik. ... Kein gegenteiliger Zwischenruf ist zu hören. Was Hitler spricht, kommt aus heißem Herzen. Man fühlt, daß er sich seiner Verantwortung als Führer einer solchen Volksbewegung bewußt ist. ...

So wäre der Hitlertag vorüber. Sein erster Teil war jedenfalls ein Höhepunkt im politischen Leben Reutlingens, mag man sich zur Hitlerbewegung nun stellen, wie man will.

Wäre auch die Frage interessant, ob die anderen 24 noch auf dem Reichstagswahlzettel stehenden Parteien zusammen eine solche Wahlveranstaltung ... zusammenbrächten. ...

Einer solchen Bewegung mit verbrauchten Kampfmitteln einer Wahlbewegung beizukommen erscheint ziemlich aussichtslos. ...<<

Der "Reutlinger Generalanzeiger" berichtet am 30. Juli 1932 über die NS-Wahlkampfveranstaltung in Reutlingen (x243/40): >>... Anlässlich der gestrigen Hitlerversammlung kam es bereits mittags bei der Anfahrt zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und herumgehenden Leuten. ...

Ein Trupp Stuttgarter Nationalsozialisten, welcher durch sein Anhalten eine große Verkehrsstörung verursacht und den polizeilichen Anordnungen keine Folge leistete, schlug mit Schulterriemen auf das Publikum ein, nachdem aus demselben Schmährufe und Beschimpfungen gefallen waren. Als die Polizei eingriff, nahmen sie gegen diese Stellung. Dabei wurde ein Polizeibeamter blutig geschlagen.



Nach der Versammlung mußte die Polizei fast ohne Unterlaß bis abends 7 Uhr eingreifen. ... 2 Polizeibeamte erhielten Kopfverletzungen durch Nazi. 3 weitere Polizeibeamte wurden verletzt. ...

Abends kurz nach 7 Uhr (gab es) noch eine weitere Schlägerei, wobei ein Nationalsozialist durch einen Stich verletzt wurde. Ein zweiter erhielt leichte Kopf- und Fingerverletzungen. ...<<

### **31.07.1932**

**Deutsches Reich:** Bei den Reichstagswahlen am 31. Juli 1932 wird die NSDAP mit 37,3 % und 230 von 608 Reichsmandaten stärkste Partei (Kommunisten = 14,3 % und 89 Mandate), die SPD erringt 133, Zentrum 75, DNVP 37 und BVP 22 Mandate (x089/413).

Reichspräsident Hindenburg lehnt den "böhmischen Gefreiten", wie er Hitler geringschätzig nennt, jedoch weiterhin entschieden ab.

### **01.08.1932**

**Deutsches Reich:** Goebbels berichtet am 1. August 1932 (x191/53): >>In Königsberg wurde am Tage vor der Wahl ein SA-Mann von roten Terrortrupps überfallen; ein Kommunist hat ihm auf offener Straße am helllichten Tage mit dem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Der SA-Mann ist sofort gestorben.

Am Tag darauf platzen in Königsberg die Bomben und knallen die Pistolen. Zwei örtliche KPD-Führer werden auf der Straße erschossen. Das ist das einzige Mittel, um die Roten zur Raison zu bringen; alles andere imponiert ihnen nicht mehr.

Wir werden derlei Fälle in der näheren und weiteren Zukunft noch mehr erleben. Die bürgerlichen Angstmeier können das natürlich nicht verstehen.<<

### **07.08.1932**

**Deutsches Reich:** Die SPD-Zeitung "Vorwärts" meldet am 7. August 1932 (x034/606): >>Warnung! Wer mit dem Faschismus spielt, der spielt mit Deutschlands Untergang!<<

Der Diplomat und Schriftsteller Harry Graf Kessler berichtet am 7. August 1932 über die gesellschaftliche Basis des Nationalsozialismus (x034/606): >>... Diese ganze Schicht des intellektuellen Deutschlands, das in der mehr goethischen, romantischen Periode seine Wurzeln hat, ist ganz Nazi-verseucht, ohne zu wissen warum.<<

### **08.08.1932**

**Deutsches Reich:** Joseph Goebbels berichtet am 8. August 1932 in seinem Tagebuch (x034/606): >>Die ganze Partei hat sich bereits auf die Macht eingestellt. Die SA verläßt ihre Arbeitsplätze.<<

### **09.08.1932**

**Deutsches Reich:** In der Nacht vom 9. zum 10. August 1932 überfallen SA-Männer in Pottempa (Oberschlesien) eine Familie und ermorden einen 35jährigen kommunistischen Arbeiter.

### **10.08.1932**

**Deutsches Reich:** Reichspräsident Hindenburg lehnt am 10. August 1932 Hitlers Ernennung zum Reichskanzler ab.

Das amtliche Schreiben an Hitler lautet (x256/112): >>... Der Herr Reichspräsident muß unter diesen Umständen befürchten, daß ein von ihnen geführtes Präsidialkabinett sich zwangsläufig zu einer Parteidiktatur mit allen ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volke entwickeln würde, die herbeigeführt zu haben er vor seinem Eid und seinem Gewissen nicht verantworten konnte.<<

### **22.08.1932**

**Deutsches Reich:** Wegen der Ermordung eines 35jährigen kommunistischen Arbeiters in Pottempa (Oberschlesien) werden am 22. August 1932 fünf SA-Männer durch ein Sondergericht in Beuthen zum Tod verurteilt.

**23.08.1932**

**Deutsches Reich:** Die SPD-Zeitung "Vorwärts" berichtet am 23. August 1932 (x034/608-609): >>Der Mord von Potempa war eine schändlichgemeine Tat. ... Diese fünf sind nicht die Schuldigsten! Die Schuldigsten sind diejenigen, die seit Jahren den Geist des politischen Mordes in Deutschland hochgezüchtet haben.<<

**Hitler schreibt am 23. August 1932 ein Telegramm an die zum Tod verurteilten SA-Männer (x149/70):** >>Meine Kameraden!

Angesichts dieses ungeheuerlichen Bluturteils fühle ich mich Euch in unbegrenzter Treue verbunden. Eure Freiheit ist von diesem Augenblick an eine Frage unserer Ehre. Der Kampf gegen eine Regierung, unter der dies möglich war, unsere Pflicht. ...

Adolf Hitler.<<

**24.08.1932**

**Deutsches Reich:** Goebbels schreibt am 24. August 1932 in der NS-Zeitung "Angriff" (x034/609): >>Vergeßt es nie, Kameraden! Sagt es euch hundertmal am Tage vor, so daß es euch bis in eure tiefsten Träume verfolgt: Die Juden sind schuld!<<

**Hermann Göring telegraphiert den verurteilten Todeskandidaten (x034/609):** >>In maßloser Erbitterung und Empörung über das Schreckensurteil, das Euch betroffen hat, gebe ich Euch, Kameraden, die Versicherung, daß unser ganzer Kampf von jetzt ab Eurer Freiheit gilt. Ihr seid keine Mörder ...<<

**Alfred Rosenberg schreibt am 24. August 1932 im "Völkischen Beobachter" (x034/609):** >>Mensch ist nicht gleich Mensch, Tat nicht gleich Tat. ...<<

**26.08.1932**

**Deutsches Reich:** Alfred Rosenberg (1893-1946, seit 1930 NSDAP-Abgeordneter im Reichstag, ab 1933 Leiter des Außenpolitischen Amtes, seit 1941 Reichsminister für die besetzten Ostgebiete) schreibt angesichts der Todesurteile gegen die SA-Männer am 26. August 1932 über den Nationalsozialismus (x149/70): >>Für ihn ist nicht Seele gleich Seele, nicht Mensch gleich Mensch; für ihn gibt es kein "Recht an sich", sondern sein Ziel ist der starke deutsche Mensch, sein Bekenntnis ist der Schutz dieses Deutschen, und alles Recht und Gesellschaftsleben, Politik und Wirtschaft hat sich nach dieser Zwecksetzung einzustellen. ...<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Alfred Rosenberg (x051/500-501): >>Rosenberg, Alfred, geboren in Reval in 12.1. 1893, gestorben in Nürnberg 16.10.1946 (hingerichtet), deutscher Politiker; Studium der Architektur in Riga und Moskau, 1918 Flucht nach Deutschland und 1919 Mitglied in der völkischen Thulegesellschaft, kurz nach Hitler Eintritt in die DAP (Mitgliedsnummer 625).

Rosenberg, der sich als antisemitischer Publizist bereits einen Namen gemacht hatte (u.a. "Die Spur des Judentums im Wandel der Zeiten", 1919), war von Eckart in nationalsozialistische Kreise eingeführt worden und übernahm 1921 die Chefredaktion des "Völkischen Beobachters" (ab 1938 Herausgeber).

Nach der Teilnahme am gescheiterten Hitlerputsch (9.11.23) war er Mitbegründer der Großdeutschen Volksgemeinschaft als Ersatzorganisation der verbotenen NSDAP und versuchte sich als Chefideologe der Partei zu profilieren. Hitler, der seine Bildung bewunderte, förderte ihn und schützte ihn vor Angriffen prominenter Parteigenossen, die mit dem "Ausländer" und humorlosen Doktrinär nicht auskamen.

Schon mit dem von ihm gegründeten Kampfbund für deutsche Kultur als selbsternannter Zensor hervorgetreten, versuchte sich Rosenberg 1930 in seinem Hauptwerk "Der Mythos des 20. Jahrhunderts" an der Kodifizierung der reinen nationalsozialistischen Lehre. Seine rassistischen und antichristlichen Konstruktionen stießen aber selbst bei Hitler auf Reserve, der Rosenberg indes gewähren ließ und sich nicht offiziell von dem Buch distanzierte.

Da eine Konfrontation mit den Kirchen auch nach der Machtergreifung zunächst nicht er-

wünscht war, schien Hitler Rosenberg als Feindbild für die Theologen zur Ablenkung geeignet. Er ernannte ihn 1934 zum "Beauftragten des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP" und setzte ihn so in Rivalität zu den Weltanschauungswächtern der SS, zu Rust als Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sowie zu Bormann und Goebbels.

Der auch außenpolitisch ambitionierte Rosenberg erhielt zudem 1933 die Leitung des Außenpolitischen Amtes und geriet hier in Konkurrenz zu Ribbentrop. Er wurde in allen seinen Rollen eine typische Figur im Kompetenzgestrüpp der von Hitler absichtsvoll gepflegten "Polykratie" des Dritten Reiches.

Das setzte sich auch nach Kriegsbeginn fort, als Rosenberg zum Reichsminister für die besetzten Ostgebiete (17.11.41) ernannt wurde und dabei in einen Velfrontenkrieg gegen Auswärtiges Amt, SS, Wehrmacht und selbst gegen die ihm formal unterstellten Reichskommissare E. Koch (Ukraine) und Lohse (Ostland) verstrickt wurde. Zwar selbst nicht wählerisch in seinen Mitteln, hielt er die Schreckensherrschaft der deutschen Besetzer in Rußland für politisch falsch, konnte sich aber mit seinen Bedenken bei Hitler kein Gehör verschaffen.

Er begriff nicht, daß die propagierte Germanisierung v.a. Vernichtung der Einheimischen und nicht Gewinnung für die deutsche Sache bedeutete. Sogar mit dem mächtigen Göring geriet Rosenberg in Konflikt, als sein Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg beim nationalsozialistischen Kunstraub die Wünsche des Reichsmarschalls nicht hinreichend respektierte.

All dies konnte im Nürnberger Prozeß bei dem übervollen Schuldmaß nicht mildernd ins Gewicht fallen. Rosenberg wurde am 1.10.46 zum Tod verurteilt. Postum erschienen 1955 Rosenbergs "Letzte Aufzeichnungen" und das "Politische Tagebuch".<<

### **30.08.1932**

**Deutsches Reich:** Die kommunistische Alterspräsidentin Klara Zetkin (1857-1933), die extra aus Moskau angereist ist, eröffnet am 30. August 1932 den neugewählten deutschen Reichstag mit folgenden Worten (x034/610): >>... In der Hoffnung, trotz meiner Invalidität das Glück zu erleben, als Alterspräsidentin den ersten Rätekongreß Sowjet-Deutschland zu eröffnen. ...<<

### **31.08.1932**

**Deutsches Reich:** Am 31. August 1932 sind im Deutschen Reich 5.225.000 Menschen arbeitslos.

### **22.09.1932**

**Deutsches Reich:** "Der Tag" berichtet am 22. September 1932 über die Probleme der jungen Arbeitslosen (x191/50): >>Der Hunger ist noch lange nicht das Schlimmste. Aber seine Arbeit verlieren, bummeln müssen und nicht wissen, ob man jemals wieder in seine Arbeit kommt, das macht kaputt.

Man ist rumgelaufen nach Arbeit Tag für Tag, man ist schon bekannt bei den einzelnen Fabriken, und wenn man dann immer das eine hört: nichts zu machen – wird man abgestumpft. Das ist uns Erwerblosen sozusagen die zweite Kost. ...

Mit der Zeit wächst in dem Herzen eine giftige Blüte auf, der Haß. Ich hasse diesen Staat, und ich habe als Arbeitsloser das Recht und die Pflicht, den deutschen Besitzenden zu hassen. ...<<

### **23.09.1932**

**USA:** Während des US-Präsidentschaftswahlkampfes verspricht der Kandidat der Demokraten, Franklin D. Roosevelt (1882-1945, US-Präsident von 1933-1945), den Nordamerikanern am 23. September 1932 einen Neuanfang bzw. "New Deal" (x149/63): >>Jedermann hat ein Recht zu leben; und das bedeutet, daß er auch das Recht hat, einen auskömmlichen Lebensunterhalt zu verdienen. ... Jedermann hat ein Recht auf sein eigenes Eigentum – was ein Recht bedeutet, so weit wie möglich der Sicherheit seiner Ersparnisse gewiß zu sein. ...

Auf keine andere Weise können Menschen die Lasten jener Teile des Lebens tragen, die na-

turgemäß keine Möglichkeit zur Arbeit geben: Kindheit, Krankheit und Alter. In allem Denken über das Eigentum ist dieses Recht das höchste; alle anderen Eigentumsrechte müssen ihm nachstehen. ...

Wenn wir in Übereinstimmung mit diesem Grundsatz die Tätigkeiten des Spekulanten, des trickreichen Geschäftsmannes und sogar des Finanzmannes einschränken müssen, dann müssen wir nach meiner Überzeugung diese Einschränkung als notwendig anerkennen, nicht um den Individualismus zu behindern, sondern um ihn zu beschützen. ...

Wir wissen, daß individuelle Freiheit und individuelles Glück nichts bedeuten, solange sie nicht so geregelt sind, daß des einen Fleisch nicht des anderen Gift ist. ...

Wir wissen, die Freiheit etwas zu tun, was andere dieser elementaren Rechte beraubt, außerhalb des Schutzes irgendeines Vertrages steht, und daß die Regierung in dieser Hinsicht die Aufrechterhaltung eines Gleichgewichts bedeutet.<<

### **30.09.1932**

**Deutsches Reich:** Am 30. September 1932 sind im Deutschen Reich 5.101.000 Menschen arbeitslos.

Die deutsche Wirtschaft erzielt in den ersten 9 Monaten des Jahres 1932 wieder einen Außenhandelsüberschuß von 846,9 Mill. RM (x034/615).

### **September 1932**

**USA:** Die US-Zeitschrift "Fortune" berichtet im September 1932 über die sozialen Folgen der Wirtschaftskrise (x149/61): >>Eine Stichprobe in 12 Wohnungen der Stadt Benton zeigte: kein Geld, abgetragene Kleidung, von "unnötigem" Mobiliar entblößte Häuser, aus Mehl bereitete Gerichte, abgezehrte Eltern, unterernährte Kinder, unbezahlte Mieten und eine durchschnittliche Verschuldung der Familien von \$ 300 für Lebensmittel und Arztrechnungen. ...

So geht es von einer Stadt zur anderen und hinaus in die Fabrikstädte und Bergwerksdörfer und weiter zu den Farmern, wo die Häute einer Wagenladung Vieh kaum ein paar Schuhe erbringen ... und die Traktoren auf den Feldern verrostet.

Die Schwierigkeit bei solchen Tatsachen ist, daß sie in der Masse aufhören, etwas zu besagen. Und die wiederholte Feststellung, daß Hunderttausende von Menschen sich mit zum Unterhalt ungenügender Arbeitslosenunterstützung vor dem Verhungern sahen oder sehen, erzeugt lediglich Ungläubigkeit.

"Sie sind noch nicht verhungert", bemerkt der Leser. "Sie werden schon irgendwie zurechtkommen."<<

### **31.10.1932**

**Deutsches Reich:** Am 31. Oktober 1932 sind im Deutschen Reich 5.109.000 Menschen arbeitslos.

### **06.11.1932**

**Deutsches Reich:** Trotz gewaltiger Arbeitslosigkeit, Not, Volksverhetzung, Ratlosigkeit und lähmender Verzweiflung endet die vorgezogene Reichstagswahl am 6. November 1932 mit Hitlers Niederlage. Die NSDAP verliert über 2,0 Millionen Stimmen bzw. 34 Mandate und erhält nur noch 196 (33,1 %) von 584 Sitzen.

Joseph Goebbels berichtet am 6. November 1932 in seinem Tagebuch (x034/620): >>Wir haben eine Schlappe erlitten.<<

### **08.11.1932**

**UdSSR:** Während einer Feier im Kreml entwickelt sich am 8. November 1932 zwischen Stalin und seiner Ehefrau Nadeschda ein heftiger Streit. Als Stalin seiner Frau befiehlt, ihr Glas auszutrinken und ihr eine brennende Zigarette in den Ausschnitt ihres Kleides wirft, verläßt Nadeschda mit einer Freundin das Bankett und erschießt sich in derselben Nacht (x080/225).

Der britische Historiker Robert Conquest berichtet später über Stalins Reaktionen nach dem Selbstmord seiner Ehefrau (x080/225-226): >>Als Stalin den aufgebahrten Leichnam noch

einmal aufsuchte, machte er nach Augenzeugenberichten eine abweisende Geste und murmelte vor sich hin: "Sie hat mich als Feind verlassen!" ...

Danach waren auch die wenigen Aspekte eines normalen Lebens, die die Ehe mit seiner Frau ihm geboten hatte, aus seinem Dasein verbannt. Er ... lebte fortan in der Datscha in Kunzewo, die nur 8 Kilometer vom Kreml entfernt lag. Von hier aus organisierte er während der folgenden 20 Jahre Terror und Krieg in einer Atmosphäre derber und verkommener Abendgesellschaften. ...<<

### **11.11.1932**

**Deutsches Reich:** Goebbels schreibt am 11. November 1932 über die Kassenlage der Berliner NS-Organisation (x034/621): >>... Nur Ebbe, Schulden und Verpflichtungen, dazu die vollkommene Unmöglichkeit nach dieser Niederlage irgendwo Geld in größerem Umfang aufzutreiben ...<<

### **17.11.1932**

**Deutsches Reich:** Da die Neuwahl im November 1932 keine Mehrheit bringt und Hindenburg weitere diktatorische Vollmachten ablehnt, tritt Reichskanzler Franz von Papen am 17. November 1932 mit seinem gesamten Kabinett zurück.

Dr. Reinhard Barth schreibt später über Franz von Papen (x051/436): >>Papen, Franz von, geboren in Werl (Westfalen) 29.10.1879, gestorben in Obersasbach (Baden) 2.5.1969, deutscher Politiker; zunächst Offizierslaufbahn, im 1. Weltkrieg Militärattaché in Mexiko und den USA, später bei den deutschen Streitkräften in der Türkei und Stabschef der 4. türkischen Armee in Palästina; 1920-32 für die Zentrumspartei im preußischen Landtag.

Auf dem äußersten rechten Flügel angesiedelt, Monarchist und Mitglied im exklusiven Herrenklub mit guten Beziehungen zur Industrie (durch Heirat mit einer Erbin der saarländischen Porzellanfirma Villeroy & Boch), geriet Papen bei der Präsidentenwahl 1925 in Gegensatz zu seiner Partei, als er Hindenburg statt des Zentrumskandidaten Marx unterstützte. 1932 war der Bruch vollständig: Reichspräsident Hindenburg hatte den Zentrumsmann Brüning entlassen und Papen am 1.6.32 zum neuen Reichskanzler ernannt.

Papens "Kabinett der nationalen Konzentration", wegen der vielen adligen Mitglieder auch als "Kabinett der Barone" verspottet, schlug, allein gestützt auf Notverordnungen des Reichspräsidenten, einen autoritären Kurs ein (u.a. Aufhebung des Verbots von SA und SS, Preußenschlag gegen die sozialdemokratische Minderheitsregierung Braun), der in der Auflösung des Reichstages nach Abstimmungsniederlage am 12.9.32 gipfelte. Da Neuwahlen im November 32 keine Mehrheit für ihn brachten und Hindenburg diktatorische Vollmachten versagte, trat Papen am 17.11.32 zurück und beteiligte sich fortan am Intrigenspiel, das schließlich Hitler zur Macht brachte.

Papen verabredete sich mit dem Führer der NSDAP bei einem Treffen im Hause des Bankiers Schröder (4.1.33) zum Sturz seines Nachfolgers Schleicher und zu einer gemeinsamen Kabinettsbildung. Seine Rechnung, vom Posten des Vizekanzlers (ab 30.1.33) aus den Kanzler Hitler zu "zähmen", ging nicht auf; im Gegenteil bewirkte Papens und der anderen konservativen Minister Anwesenheit in der Regierung Hitler eine Aufwertung des Nationalsozialismus. Von großem Nutzen für Hitler war auch das von Papen vermittelte Konkordat mit der katholischen Kirche.

Papens Kampfansage an die radikalen Kräfte in der NSDAP (Marburger Rede 17.6.34) beschleunigte Hitlers Abrechnung mit der SA-Führung (Röhm-Affäre) und brachte den Vizekanzler zeitweilig selbst in Lebensgefahr, mehrere seiner Mitarbeiter, u.a. E. Jung, wurden ermordet. Im Juli 34 ging Papen als Botschafter nach Wien, wo er Juliabkommen und Anschluß vorbereiten half. 1939-44 war er Botschafter in Ankara.

1946 sprach ihn der Nürnberger Militärgerichtshof im Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher frei, eine deutsche Spruchkammer dagegen verurteilte ihn 1949 zu acht Jahren Arbeitsla-

ger, die allerdings durch vorherige Haft als verbüßt galten.

Seine Autobiographie "Der Wahrheit eine Gasse" (1952) zeigte keinerlei Einsicht in die verhängnisvolle Rolle, die er bei der Liquidierung der Weimarer Republik und der Etablierung des nationalsozialistischen Unrechtsstaates gespielt hatte.<<

### **18.11.1932**

**Deutsches Reich:** Der Diplomat und Schriftsteller Harry Graf Kessler berichtet am 18. November 1932 (x034/622): >>Papen ist gestern abend zurückgetreten mit dem gesamten Kabinett. Endlich! Dieser ewig lächelnde, leichtsinnige Dilettant hat in sechs Monaten mehr Unheil angerichtet als in so kurzer Zeit irgendein Kanzler vor ihm.<<

### **21.11.1932**

**Deutsches Reich:** Hitler wird am 21. November 1932 durch Hindenburg empfangen. Im Verlauf der Sondierungsgespräche fordert Hitler die Ernennung zum Reichskanzler.

Der greise Reichspräsident verabschiedet Hitler mit den Worten (x034/622): >>Welches Ende unsere Verhandlungen auch nehmen, meine Tür wird Ihnen immer offen sein.<<

Während einer SPD-Versammlung am 21. November 1932 fragt der verzweifelte Wilhelm Hoegner (x034/622-623): >>Gibt es denn keinen Mann des Bürgertums mehr, der dem Reichspräsidenten von Hindenburg die Wahrheit ins Gesicht schreit. Der Tag, an dem ein Adolf Hitler Reichskanzler wird, ist der Tag von Deutschlands tiefster Schmach und Erniedrigung. Das Reich von Weimar ist uns endgültig an dem Tage verloren, an dem ein Hitler zum Kanzler des Deutschen Reiches werden kann. ...<<

### **25.11.1932**

**Deutsches Reich:** Die "Kölnische Zeitung" berichtet am 25. November 1932 über die Verhandlungen zwischen Hindenburg und Hitler (x129/30): >>... In seinem Schreiben vom 23. November 1932 hat Herr Adolf Hitler es abgelehnt, den ihm erteilten Auftrag der Feststellung einer parlamentarischen Mehrheit für eine von ihm zu bildende Regierung auszuführen und hat seinerseits vorgeschlagen, daß der Herr Reichspräsident ihn ohne Vorbehalt und ohne vorherige Feststellung der Reichstagsmehrheit mit der Bildung einer Regierung betrauen und dieser die Präsidialvollmachten zur Verfügung stellen solle.

Der Herr Reichspräsident hat diesen Vorschlag abgelehnt, da er glaubt, es vor dem deutschen Volk nicht vertreten zu können, dem Führer einer Partei, die immer erneut ihre Ausschließlichkeit betont hat, seine präsidialen Vollmachten zu geben, und er befürchten mußte, daß ein von Hitler geführtes Präsidialkabinett sich zwangsläufig zu einer Parteidiktatur mit all ihren Folgen für eine außerordentliche Verschärfung der Gegensätze im deutschen Volk entwickeln würde, die herbeigeführt zu haben der Herr Reichspräsident vor seinem Eid und seinem Gewissen nicht verantworten könnte.<<

Das deutsche Institut für Konjunkturforschung teilt am 25. November 1932 mit, daß ein wirtschaftlicher Aufschwung in Sicht ist.

### **30.11.1932**

**Deutsches Reich:** Hitler weigert sich am 30. November 1932, weitere politische Sondierungsgespräche mit Reichspräsident Hindenburg zu führen.

Am 30. November 1932 sind im Deutschen Reich 5.358.000 Menschen arbeitslos.

### **November 1932**

**Deutsches Reich:** Um die Arbeitslosen und Jugendlichen von der Straße fernzuhalten, fördert die "Papen-Regierung" im November 1932 Jugendertüchtigungsgruppen (Wehrsport) und den freiwilligen Arbeitsdienst. Rund 250.000 deutsche Arbeitslose arbeiten damals bereits freiwillig beim Brücken- und Grabenbau.

Die 1. Autobahn von Köln nach Bonn wird im November 1932 fertiggestellt.

### **02.12.1932**

**Deutsches Reich:** Reichspräsident Hindenburg spricht sich gegen Franz von Papen aus und

beauftragt am 2. Dezember 1932 Kurt von Schleicher mit der Bildung einer neuen Regierung.

### **03.12.1932**

**Deutsches Reich:** Reichspräsident Hindenburg ernennt Generalmajor Kurt von Schleicher (1882-1934, ein erfolgreicher, skrupelloser Intrigant mit guten Beziehungen), der nach Reichskanzler Brüning auch den unerwartet reaktionären Reichskanzler Papen zu Fall bringen kann, am 3. Dezember 1932 zum letzten Reichskanzler der Weimarer Republik.

Franz von Papen berichtet später über seine gescheiterte Kanzlerschaft (x243/38): >>... (Hindenburg) beruft am 1. Dezember (1932) ... den General von Schleicher und mich (Reichskanzler von Papen) zu einer Aussprache. ...

Ich führe aus: Der Versuch, die Nationalsozialisten verantwortlich in die Regierung einzuschalten, sei zweimal mißlungen. Hitler lehne auch jene Koalition mit anderen Parteien ab. ... Die Maßlosigkeit und Demagogie der NS-Bewegung in den letzten Monaten hätten das Vertrauen in die staatsmännischen Fähigkeiten Hitlers ... nicht erhöht. ... (So) bestehe offensichtlich heute ein Staatsnotstand, der außerordentliche Maßnahmen erfordere. ...

Ich schlug daher vor, ... es müsse während einer kurzen Periode der Reichstag ausgeschaltet werden. Die Verfassungsreform müsse einem Referendum oder einer neu zu berufenen Nationalversammlung zur Billigung vorgelegt werden. ... Die Lage sei so ernst, daß der Staatsnotstand ein Abweichen von der Verfassung rechtfertige. ...

Herr von Schleicher ... führte aus, er sehe eine Möglichkeit, die es dem Reichspräsidenten ersparen würde, den Eid auf die Verfassung zu brechen. ...

Sein Gedanke sei, in diesem neugewählten Reichstage dennoch eine parlamentarische Mehrheit herzustellen – und zwar durch eine Spaltung der NSDAP. ... Er glaubte, daß es ihm gelinge, unter Führung von Strasser einige 60 Abgeordnete von Hitler zu trennen. Strasser und seine Leute wollte er an der Regierung beteiligen und mit ihrer Hilfe eine "Gewerkschafts-Achse" durch alle bürgerlichen Parteien und die SPD bilden. ...<<

### **06.12.1932**

**Deutsches Reich:** Joseph Goebbels berichtet am 6. Dezember 1932 in seinem Tagebuch (x034/625): >>Die Lage im Reich ist katastrophal. In Thüringen haben wir seit dem 31. Juli nahezu 40 Prozent Verlust erlitten.<<

### **07.12.1932**

**Deutsches Reich:** Im Reichstag findet am 7. Dezember 1932 eine Massenschlägerei zwischen NSDAP- und KPD-Anhängern statt.

Schleicher, der ständig einen gewaltsamen Umsturzversuch durch die NSDAP oder KPD befürchtet, versucht den gemäßigten NSDAP-Politiker Gregor Strasser (1892-1934) zu überreden, eine Spaltung der NSDAP herbeizuführen. Gregor Strasser lehnt Schleichers Angebot jedoch ab (Hitler läßt Strasser später aber trotzdem als sogenannten "Staatsfeind" und Verräter ermorden).

Schleichers Bemühungen, die deutschen Gewerkschaften zu gewinnen, scheitern später ebenfalls wegen Ablehnung der SPD-Führung.

### **08.12.1932**

**Deutsches Reich:** Der NSDAP-Politiker Gregor Strasser legt am 8. Dezember 1932 nach Auseinandersetzungen mit Hitler sein Reichstagsmandat und sein Amt als NS-Organisationsleiter nieder.

Joseph Goebbels berichtet am 8. Dezember 1932 in seinem Tagebuch (x034/625): >>In der Organisation herrscht schwere Depression. Die Geldsorgen machen jede zielbewußte Arbeit unmöglich.<<

### **15.12.1932**

**Deutsches Reich:** Am 15. Dezember 1932 sind im Deutschen Reich 5.604.000 Menschen arbeitslos.

**16.12.1932**

**Deutsches Reich:** Am 16. Dezember 1932 demonstrieren Kinder in Dortmund gegen Hunger und Not (x034/626): >>Wir wollen für unsere Väter Arbeit und damit für uns Brot. ...<<

**23.12.1932**

**Deutsches Reich:** Joseph Goebbels berichtet am 23. Dezember 1932 in seinem Tagebuch (x034/627): >>Das Jahr 1932 war eine ewige Pechsträhne. Man muß es in Scherben schlagen. ... Die Vergangenheit war schwer, und die Zukunft ist dunkel und trübe; alle Aussichten und Hoffnungen vollends verschwunden. ...<<

**31.12.1932**

**Deutsches Reich:** Am 31. Dezember 1932 sind im Deutschen Reich 5.773.000 Menschen arbeitslos.

**1932**

**Deutsches Reich:** Das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches berichtet im Jahre 1932 in einer Kabinettsvorlage (x020/27): >>Da es fraglich sein dürfte, ob sich in den nächsten Jahren eine aktive Revisionspolitik im Osten durchführen lassen wird, die zu einer Änderung der territorialen Grenzen führen könnte, bleibt zur Zeit nicht anderes übrig, als für die Erhaltung aller derjenigen Positionen des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten zu sorgen, die noch irgendwie haltbar sind. Es handelt sich hierbei in gleicher Weise um politische, wirtschaftliche und kulturelle Positionen. ...<<

Die Wochenzeitschrift "Berliner Illustrierte Zeitung" berichtet im Jahre 1932 über die Folgen der Weltwirtschaftskrise (x269/293): >>Schlimmer, als sie jemals an Mangel gelitten hat, leidet heute die Welt an Überfluß. Man nennt es Weltwirtschaftskrise.

Man spricht von Überproduktion. Es hat jedenfalls damit angefangen, daß die Erzeugung von Gütern aller Art vervielfacht wurde. Technisierung und Rationalisierung haben dabei die Hauptrollen gespielt. ...

Die Vereinigten Staaten und Afrika ersticken an ihrem Überfluß an Baumwolle. In Brasilien muß man Kaffe verheizen, in Argentinien werden die Maikolben verfeuert. Die großen Industriestaaten haben ihre technischen Anlagen in solchem Maß vergrößert, daß sie die Welt mit Fabrikaten überschwemmen können.

Aber inmitten all dieses Überflusses darben die Menschen in den Rohstoff- wie in den Industrieländern. Die Fabrikate sind unabsetzbar, Maschinen werden stillgelegt, die Fabrikation wird durch ungenügende Ausnützung der Fabrikanlagen verteuert. Dadurch wird die Konsumkraft geschwächt auch bei den Millionen, die noch Arbeit haben und die mit dem Ertrag ihrer Arbeit die Millionen von Arbeitslosen erhalten müssen.

Die Industrieländer können den Rohstoffländern deren Erzeugnisse nicht abnehmen und infolge Verarmung der Rohstoffländer die eigenen Erzeugnisse nicht dahin verkaufen. Zustände, aus denen dringend ein Ausweg gefunden werden muß.<<

In Deutschland sind 1932 im Jahresdurchschnitt 5.575.000 Personen arbeitslos (x149/60).

Der US-Journalist Hubert Renfro Knickerbocker (1898-1949) berichtet im Jahre 1932 aus Berlin über die Familie des arbeitslosen Max, der wöchentlich 15,85 Reichsmark Arbeitslosenunterstützung erhält (x149/62): >>Zuallererst, bevor ich ans Essen denke, muß ich 85 Pfennige vorne weg nehmen, die Max in der Woche für Tabak kriegt. Für die Miete müssen wir drei Mark wöchentlich zahlen; Gas 70 Pfennig; 50 Pfennig in der Woche Ratenzahlung für den Sweater von Max und 30 Pfennig in der Woche Handtuchmiete; 1 Mark 30 für Zeitungen und 1 Mark Parteibeitrag. Das macht 6 Mark 80, übrig bleiben 8 Mark 20, und davon müssen 7 Menschen essen. ...<<

Junge Arbeitslose berichten im Jahre 1932 über ihre Situation (x149/62): >>Schlimmer wie Arbeit und Zwang ist die Arbeitslosigkeit. Diese furchtbare Arbeitslosigkeit bringt den Menschen um. Da hat man gelernt und liegt nachher auf der Straße, keine Aussicht auf Besserung,



keine Aussicht auf Weiterbildung, man hat das schreckliche Gefühl des Überflüssigseins.<<  
Hamburger Volksschüler einer Abschlußklasse schreiben im Jahre 1932 über ihre Zukunftsaussichten (x067/100): >>Mein Vater sagt, wenn das neunte Schuljahr kommt, soll ich noch bis 1933 zur Schule gehen; im nächsten Jahre könnte die wirtschaftliche Lage schon viel besser sein. ...<<

>>... Mein Vater ist schon fast zweieinhalb Jahre arbeitslos. Er glaubt, daß ich keine Stelle mehr bekommen werde, weil allein 700.000 junge Leute in Deutschland stellungslos sind. Das ist eine schreckliche Zahl; man könnte mit diesen Menschen 7 Großstädte bevölkern.<<

>>Meine Hoffnung, in der Fabrik in der Süderstraße als Mechanikerlehrling eingestellt zu werden, hat sich leider zerschlagen. Statt meiner tritt dort ein Abiturient als Volontär ein. Der Meister sagt, er hätte mehr Nutzen davon. ...<<

>>Ich bin manchmal ganz wirr im Kopf vom Vorstellen. Ich bin jeden Tag auf jede Anzeige losgewesen, aber immer war es schon besetzt. ...<<

>>Meine verheiratete Schwester sagte neulich: Wie war es früher doch besser; bei uns gab es höchstens ein oder zwei Mädchen, die keine Stelle hatten, und jetzt? ... In der Mädchenschule nebenan haben von 30 Mädchen erst 2 eine Lehrstelle! Wie wird es da mit mir werden? ...<<

>>Ich bin sehr froh, daß ich bei unserem Bäcker in die Lehre komme, weil meinem Vater zum 1. April gekündigt ist und ich nun schon mithelfen kann zu verdienen. Eigentlich wollte ich ja Kaufmann werden. ...<<

Die deutsche Historikerin Birgit Wulff schreibt später über die "Arbeitslosigkeit" vor der NS-Machtergreifung (x051/35-36): >>Arbeitslosigkeit ... Zum Zeitpunkt der Machtergreifung gab es im Deutschen Reich 6.013.612 Arbeitslose. Das entsprach einer Quote von rund 19 %. Damit hatte die Arbeitslosigkeit ihren Höhepunkt vom Jahr 1932 (Jahresgipfel: 6,2 Millionen, Durchschnitt: 5,5 Millionen) bereits überschritten.

Die wirtschaftliche Depression und die sie begleitende Massenarbeitslosigkeit waren durch die Weltwirtschaftskrise verursacht, die neben den USA vor allem Deutschland besonders hart getroffen hatte. Insbesondere kaufmännische Angestellte, ungelernete Arbeiter, Arbeiter in der Eisen- und Metallerzeugung sowie Baufacharbeiter litten unter der Krise.

In den Statistiken tauchten nur die bei den Arbeits- und Wohlfahrtsämtern gemeldeten Arbeitslosen und Arbeitssuchenden auf, so daß die Zahlen in Wirklichkeit weit höher lagen. Wegen der geringen Vermittlungschancen meldeten sich im Lauf der Krise immer weniger Arbeitslose. Unter diesen "unsichtbaren" Arbeitslosen waren vor allem Frauen, Jugendliche und ältere Arbeitnehmer. Rechnet man sie hinzu, dann lag die Arbeitslosigkeit im Frühjahr 33 bei ca. 7,8 Millionen.

Seit Gründung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung 1927 galt in der Versorgung der Arbeitslosen das Versicherungsprinzip. Ursprünglich war der Bezug von Arbeitslosenunterstützung auf 26 Wochen begrenzt, in Zeiten mit besonders hoher Arbeitslosigkeit war eine sogenannte Krisenunterstützung vorgesehen. Höchstbezugsdauer für Arbeitslosen- und Krisenunterstützung für Arbeiter unter 40 Jahren 58 Wochen, sonst 71 Wochen.

Im Verlauf der Krise war eine Hilfsbedürftigkeitsprüfung eingeführt worden, die nach sechs Wochen einsetzte. Nach Ablauf dieser Fristen bezogen die Arbeitslosen die Wohlfahrtsunterstützung der Gemeinden, die den Belastungen durch die ständige Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen bald nicht mehr gewachsen waren. Im November 32 wurde die Aussteuerung aus der Krisenunterstützung aufgehoben. Diese Regelung wurde von den Nationalsozialisten beibehalten.

Die Unterstützungssätze bei Arbeitslosigkeit waren im Lauf der Krise mehrfach gekürzt worden. Sie errechneten sich nach dem vorhergehenden Lohn, der Ortsklasse und der Zahl der unterhaltsberechtigten Angehörigen. Für einen großstädtischen ledigen Arbeitslosen betrug

die wöchentliche Unterstützung 5,10 RM, der Höchstsatz in dieser Klasse lag bei 11,70 RM. Auch die Wohlfahrtsunterstützung war laufend gekürzt worden. Die Sätze, die knapp über dem Existenzminimum lagen, wurden von den Nationalsozialisten übernommen. ...

Die Verelendung weiter Kreise durch die Weltwirtschaftskrise in den letzten Jahren der Weimarer Republik hatte viel zur Radikalisierung des politischen Spektrums beigetragen und insbesondere der NSDAP den entscheidenden Zulauf gebracht. ...<<

Von den 77 im Deutschen Reich gefällten Todesurteilen wird im Jahre 1932 kein Urteil vollstreckt. Im Jahre 1933 wird man bereits 75 % aller Todesurteile vollziehen.

Die Hitlerjugend (HJ) zählt Ende 1932 etwa 100.000 Mitglieder (x067/115).

Der Musikpädagoge und Lyriker Alfred Zschiesche (1908-1992) verfaßt im Jahre 1932 den Text des Soldatenliedes "Weit laßt die Fahnen wehen ..." (x846/...):

>>1. Weit laßt die Fahnen wehen,

Wir woll'n zum Sturme gehen

Frisch, frei nach Landsknechtsart.

Laßt den verlor'nen Haufen

Voran zum Sturme laufen

Wir folgen dicht geschart.

2. Die Mauern wir erklettern,

Die Türme wir zerschmettern

Und in die Stadt hinein.

Wer uns den Lauf will hemmen,

Sich uns entgegenstemmen

Der soll des Teufels sein.

3. Es harren unser drinnen

Wenn wir die Stadt gewinnen

Viel Gold und Edelstein

Das wird ein lustig' Leben

In unserm Lager geben

Bei Würfelspiel und Wein.

4. Die Reihen fest geschlossen,

Und vorwärts unverdrossen!

Falle, wer fallen mag.

Kann er nicht mit uns laufen,

So mag er sich verschnaufen

Bis an den jüngsten Tag.<<

Ein Sturmführer der SA berichtet später über die Zeit vor der "NS-Machtergreifung" (x067/-130): >>Unsere Demonstrationen in der Studenten-SA verliefen nach dem Muster der Sturm-

abteilungen aus der Kampfzeit. Wir marschierten in soldatischen Formationen durch die Straßen und wollten damit ein Bekennterum zur nationalsozialistischen Bewegung zeigen. Wir waren also diejenigen, die glaubten, die richtige Weltanschauung zu besitzen, um aus dem immer mehr dahinsiechenden deutschen Vaterland aufzubrechen in eine neue Zeit.

Wir trugen die gleichen Stiefel, die gleichen Hemden, die gleichen Koppel und fühlten uns gleichermaßen in treuer Pflichterfüllung zum Dienst für Deutschland verpflichtet.

Und ich muß hier eines sagen, mich hat die SA immer kolossal beeindruckt als soziale Integrationskraft. Da war der Sohn des Pfarrers, der Sohn des Rektors, der Sohn des Postbeamten, der Sohn des Arztes und der Sohn des Schlossers sowie des Arbeitslosen. ...

Das war mit eines der mächtigsten Triebfedern, daß ich gesagt habe, das kann nicht so sein, daß der Arbeiter gegen den sogenannten Kapitalisten und der "Arbeiter der Stirn" gegen den "Arbeiter der Faust" kämpft, der Landwirt gegen den Gutsherrn und der Gutsherr gegen den Landwirt.

Die Integrierung aller Volksteile, nicht im Sinne einer Vermassung, sondern als Teil einer Volksgemeinschaft, bestehend aus den verschiedenartigsten Gliedern, aber nach außen als einheitlicher Block, war unser Ziel. Wir wollten Tugenden pflegen, die im Aussterben begriffen waren. ...

Nun war für uns junge Idealisten innerhalb der SA die rote Hochburg der Kommunisten und Sozialdemokraten in Mannheim ein begehrtes Angriffsziel. Wir trugen unsere Parteiabzeichen, wir marschierten mit einem "Sturm" oder einem "Sturmbann", der aus 4 Stürmern bestand, singend durch die Straßen, und natürlich gab es immer Tumulte, weil wir uns eben die Gegenden ausgesucht hatten, die "rot" waren.

Wir demonstrierten offen Bekennterum, anders als der normale Bürger, der, wie wir spotteten – feige im Keller saß und sich die Politik vom Leibe hielt, während wir uns sagten, wenn wir schon Änderungen wollen, dann müssen wir uns auch dazu bekennen. ...<<

Die deutschen Historiker Hans-Adolf Jacobsen (1925 geboren) und Werner Jochmann (1921-1994) schreiben später über die Gewalttaten des NS-Regimes vor der Machtergreifung (x245/-357): >>... Aus der Rückschau auf die innerdeutschen Ereignisse vor dem Jahre 1933 wird heute immer wieder gefragt, warum sich das deutsche Volk nicht entsetzt von den radikalen Methoden des Nationalsozialismus abgewandt und warum namentlich das Bürgertum nicht einhellig die Gewalttaten der Anhänger Hitlers verurteilt habe.

Zunächst läßt sich zeigen, daß bereits in den letzten Jahrzehnten des Kaiserreiches und dann beschleunigt im Ersten Weltkrieg selbst humanitäre Haltungen abgebaut und zerstört worden waren. In der Revolution und in den Jahren danach hatten dann in Deutschland Kämpfe, Aufstände und Gewalttaten in großer Zahl stattgefunden. Eine weitere Abstumpfung in den humanen Gesinnungen war die Folge.

Wie zahlreiche Zeugnisse aus dieser Zeit zeigen, gab es nicht wenige sogenannte friedliche Bürger, die ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die Träger der Revolution von 1918 forderten. Auf diese Stimmen konnte sich Hitler berufen, als er den Terror zum politischen Kampfmittel machte. Insbesondere verwies er auf die Kampfweise der Radikalen und besonders der Kommunisten, bezeichnete sie als Herausforderung und fand, was die eigene Praxis anging, daraufhin bereitwilliges Entgegenkommen.

Hatte es nicht, so fragten viele Deutsche in vielen Städten und Provinzen, Terror gegeben, bevor die NSDAP dort Fuß gefaßt hatte? Waren die staatlichen Sicherheitsorgane nicht oft außerstande gewesen, Versammlungen bürgerlicher Partei zu schützen? Soweit diese Fragen mit einem eindeutigen Ja beantwortet wurden, umschloß die Antwort nahezu immer ein Lob für Hitler, der diesen "Elementen" rücksichtslos das Handwerk lege.

Eine Versammlung prominenter Hamburger Bürger, denen der Schrecken des kommunistischen Aufstandes vom Oktober 1923 noch lebhaft vor Augen stand, spendete Hitler zweieinhalb Jahre später bemerkenswerten Beifall, als er versprach, die Kommunisten ohne alle Rücksicht niederzwingen und "ausrotten" zu wollen. Immer wieder läßt sich feststellen, wie die Nationalsozialisten gerade in jenen Großstädten oder Stadtteilen besonderen Zulauf erhielten, in denen sie mit Fäusten und Schlagwerkzeugen die Durchführung ihrer Versammlungen erzwingen.

So erlag ein beträchtlicher Teil des deutschen Volkes in dem Glauben, Gewalt sei nur mit Gewalt zu brechen, eine Revolution lediglich durch eine revolutionäre Partei aufzuhalten oder zu verhindern, einem folgenschweren Irrtum.

Selten nur wurde die Befürchtung laut, das Gesetz, nach dem die NSDAP zu ihrem Kampf

angetreten war, könne auch dann noch fortwirken, wenn sie einmal an die Macht gelangt sei.  
...<<

Der US-Journalist Hubert Renfro Knickerbocker (1898-1949) berichtet im Jahre 1932 aus Berlin über die Erwartungen der Anhänger des NS-Regimes (x149/75): >>Außenpolitik: Hitler wird den Versailler Vertrag zerreißen. Hitler wird den Franzosen sagen, sie sollen sich die Tributgelder (Reparationen) in der Hölle holen gehen.

Hitler wird die allgemeine Militärdienstpflicht wieder einführen und das alte deutsche Heer mit mindestens 600.000 Mann wieder aufstellen. ...

Hitler wird den polnischen Korridor (zwischen Ostpreußen und Pommern), den deutschen Teil Oberschlesiens und unsere Kolonien wieder holen ...

Innenpolitik: Hitler wird die Republik abschaffen.

Hitler wird allen Erwerbslosen Arbeit geben.

Hitler wird die Kommunistische Partei auflösen.

Hitler wird die Juden aus Deutschland vertreiben. ...<<

Otto Riethmüller (1889-1938, Beamter, Pastor und Liederdichter) verfaßt im Jahre 1932 den Text des Kirchenliedes "Herr, wir stehen Hand in Hand ..." (x198/527):

>>1. Herr, wir stehen Hand in Hand,  
die dein Hand und Ruf verband,  
steh'n in deinem großen Heer  
aller Himmel, Erd' und Meer.

2. Wetter leuchten allerwärts,  
schenke uns das feste Herz;  
deine Fahnen zieh'n voran,  
führ' auch uns nach deinem Plan.

3. Welten steh'n um dich im Krieg,  
gib uns teil an deinem Sieg.  
Mitten in der Höllen Nacht  
hast du ihn am Kreuz vollbracht.

4. In die Wirrnis dieser Zeit  
fahre, Strahl der Ewigkeit.  
Zeig den Kämpfern Platz und Pfad  
und das Ziel der Gottesstadt.

5. Mach in unsrer kleinen Schar,  
Herzen rein und Augen klar.  
Wart zur Tat und Waffen blank,  
Tag und Weg voll Trost und Dank.

6. Herr, wir gehen Hand in Hand,  
Wand'rer nach dem Vaterland:  
Laß dein Antlitz mit uns geh'n,  
bis wir ganz im Lichte steh'n.<<

**Polen:** Nach Abschluß des polnisch-sowjetischen Nichtangriffspaktes (1932) spricht man in Polen bereits unverblümt über den "Marsch gegen das Deutsche Reich bzw. nach Berlin".

Der Streit um die Westerplatte führt 1932/33 zu gefährlichen polnisch-deutschen Spannungen. Staatschef Pilsudski schlägt deshalb vor, polnisch-französisch-britische "Polizeiaktionen" ge-

gen das Deutsche Reich durchzuführen.

**UdSSR:** Um den erbitterten Widerstand der widerspenstigen Ukrainer zu brechen, die hartnäckig eine gewisse nationale Unabhängigkeit fordern, befiehlt Stalin im Jahre 1932 "geeignete Strafmaßnahmen". Die zwangsläufige Folge dieser gnadenlosen Strafmaßnahmen und Bauernverfolgungen sind landesweite Hungerkatastrophen.

Die UdSSR ist im Jahre 1932 außenpolitisch fast vollständig vom übrigen Europa isoliert.

**Italien:** Mussolini schreibt im Jahre 1932 über die Ziele des Faschismus (x073/88): >>Alles in allem: der Faschismus ist nicht nur Gesetzgeber und Gründer von Einrichtungen, sondern Erzieher und Förderer des geistigen Lebens. Er will nicht die Formen des menschlichen Lebens, sondern seinen Inhalt, den Menschen, den Charakter, den Glauben neu schaffen. Und zu diesem Zwecke fordert er Zucht und Führung, die in die Geister eindringt und darin unbestritten herrscht. Sein Zeichen ist daher das Rutenbündel, das Symbol der Einheit, der Kraft und der Gerechtigkeit.

... Kampf und Leben sollen sein, losgelöst von der Betrachtung der gegenwärtigen Politik, glaubt der Faschismus nicht an die Möglichkeit noch an die Nützlichkeit des ewigen Friedens. Er lehnt daher jede Politik, die einen Verzicht auf Kampf bedeutet, als Feigheit ab.

Der Kampf allein bringt die menschliche Willenskraft auf die höchste Spannung, verleiht ihren Trägern die Würde des Adels. ...<<

**Spanien:** Der erste Militärputsch gegen die Zweite Republik wird im Jahre 1932 durch einen anarchistischen Generalstreik vereitelt.

Katalonien erhält Autonomierechte.

**Großbritannien:** Der "Daily Telegraph" empfiehlt den Deutschen im Jahre 1932, eine "Rechtskoalition" zu bilden (x025/129).

**USA:** In den USA sind 1932 im Jahresdurchschnitt 12.060.000 Personen bzw. 23,6 % arbeitslos (x149/60).

Nordamerikanische Wirtschaftswissenschaftler berichten später über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise im Jahre 1932 (x243/83): >>Wenn man durch eine amerikanische Stadt ging, waren die Anzeichen der Krise für das flüchtige Auge kaum sichtbar, jedenfalls nicht auffällig. Man konnte bemerken, daß viele Läden geschlossen waren und Schilder auf verstaubten Fenstern darauf hinwiesen, daß sie zu verpachten wären: daß wenig Fabrikschornsteine rauchten; daß auf den Straßen weniger Lastwagen fuhren. ...

Die wichtigsten Auswirkungen der Krise waren meist negativer Art und sprangen nicht ins Auge. Wer aber wußte, wo es hinzusehen galt, der würde doch einige zu Gesicht bekommen.

Erstens, in ärmeren Vierteln die Menschenschlangen vor der Brotausgabestelle.

Zweitens, ... Bretterbuden in denen Menschen, manchmal ganze Familien Ausgewiesener, auf Autositzen schliefen, und sich an Abfallfeuern in Mülltonnen wärmten.

Drittens, die Obdachlosen, die in Hauseingängen oder auf Parkbänken schliefen oder von Restaurant zu Restaurant zogen, um ihr Dasein mit halbgeessenen Brot- und Kuchenresten oder irgend sonstwas zu fristen.

Viertens, die gewaltig angewachsene Zahl von Anhaltern auf den Überlandstraßen und besonders die vielen blinden Passagiere auf den Güterwaggons der Eisenbahnen.

Die meisten der vergleichsweise Wohlhabenden im Lande mußten ihren Lebensstandard zurückschrauben. ... Diese Leute entließen Personal oder senkten die Löhne ihrer Dienstboten oder "erlaubten" in manchen Fällen einem Bediensteten zu bleiben, ohne jede Entschädigung außer Essen und Unterkunft. In vielen feinen Häusern kochten und schrubbten Hausfrauen, die diese Arbeit selbst zuvor nie getan hatten. ... Ihre Ehemänner trugen die alten Anzüge länger, traten aus dem Golfclub aus, stellten vielleicht fest, daß es sich die Familie nicht leisten konnte, im Sommer an die See zu fahren. ...<<

Der deutsche Journalist und Autor Gabor Steingart schreibt später über die sozialen Folgen

der Wirtschaftskrise in Nordamerika (x281/75): >>... Das amerikanische Bruttoinlandsprodukt fiel in der Zeit von 1929 bis 1933 fast um die Hälfte und drückte viele Familien unter das Existenzminimum. In den Wohnquartieren herrschte Hunger. In Chicago wurden Lehrer, die seit zwölf Monaten kein Gehalt mehr bekommen hatten, im Klassenzimmer ohnmächtig. In den Städten gab es Hungertote wie im europäischen Mittelalter.

Es kam vielerorts in den USA zur Plünderung von Lebensmitteltransporten und zu Protestaktionen in Sichtweite des Weißen Hauses. Ein offenbar gefühlloser US-Präsident Hoover schickte den Unzufriedenen die Kavallerie mit gezückten Säbeln auf den Hals, unterstützt von Panzerwagen und Tränengas.

Die Erfolgsgeschichte Amerikas war nicht beendet, aber sie war zumindest jäh unterbrochen.

...<<

**Südamerika:** Der "Kakao-Krieg" (1932-35) zwischen Paraguay und Bolivien beginnt.

**Palästina:** Obwohl in Palästina vielerorts Judenverfolgungen stattfinden, wandern von 1919-32 rund 84.100 Juden in ihre uralte Heimat (x055/507).

**China:** Ein Erdbeben in Kansu fordert im Jahre 1932 etwa 70.000 Todesopfer (x175/60).